

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 9

Artikel: Aarberg

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634977>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

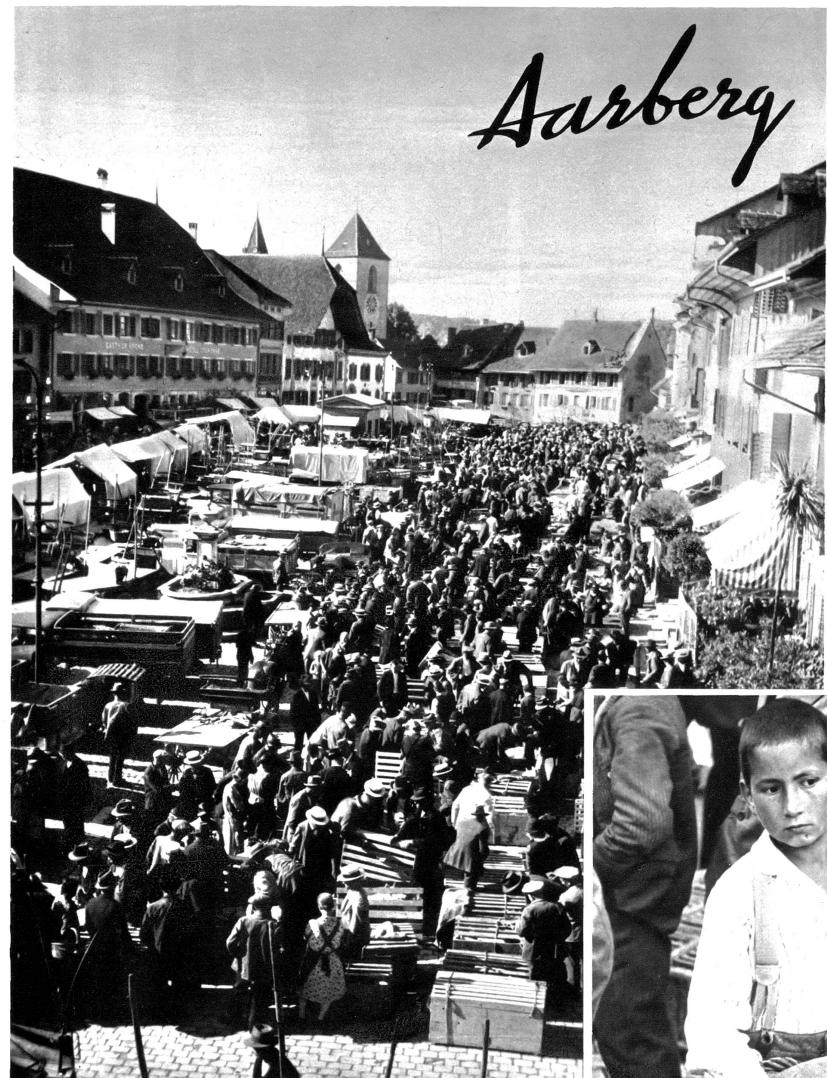
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

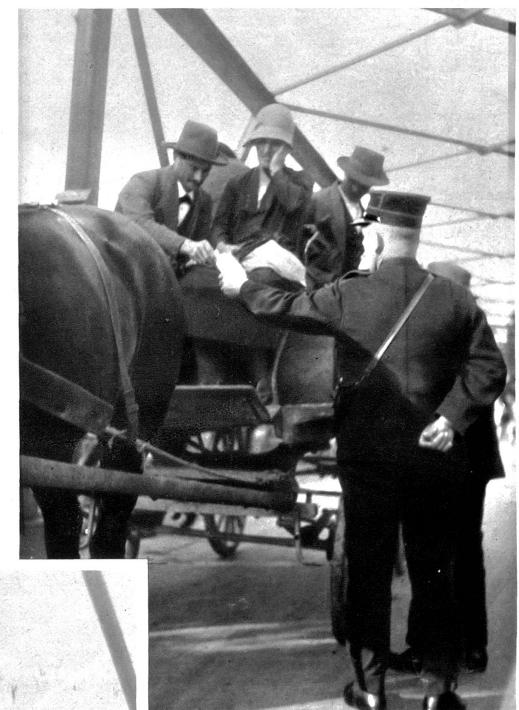
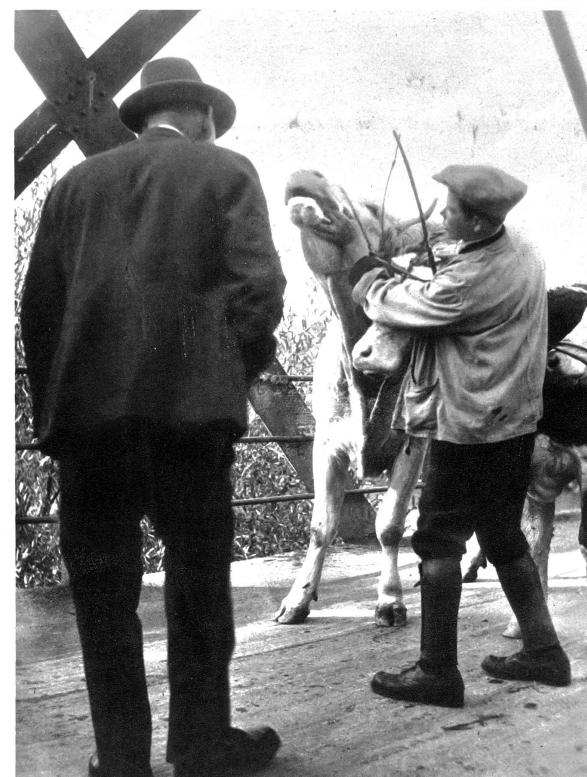


Aarberg ist so manchem Schweizerbürger nur bekannt durch den Rübenzucker oder im Zusammenhang mit der segensreichen Juragewässerkorrektion. Unser Bild zeigt den Marktplatz von Aarberg

Auch er hofft ein Geschäft zu machen

IM STÄDTCHEN WIRDS LEBENDIG

Das ländliche, stille Aarberg hat über Nacht sein Gesicht geändert. Nicht nach kosmetischen Prinzipien mit Puder und Schminke. Auf dem durch heimelige Häuserfronten eingerahmten Marktplatz herrscht wieder mal Kommen und Gehen, ein Gedränge und Geschubse. Es ist Markttag. Aarberg hat ein ausgeprägtes landwirtschaftliches Hinterland, das dem Aarbergermarkt denn auch den Stempel aufdrückt. Es grunzt und blökt und muht. Früh morgens, eh der erste Hahnenkrei den naheenden Tag verkündet, haben sich die Leute auf die Beine gemacht, denn viele haben einen langen Weg bis zum Markt. Und keiner will der Letzte sein. Fuhrwerk um Fuhrwerk rollt ins Städtchen ein, bewillkommt von der hohen Polizei, die ihren obligaten Obolus erhebt. Unterdessen hat der Handel auf dem Marktplatz begonnen. Das Feilischen und Markten ist in vollem Gange — was



Dem diensttuenden Polizisten wird von jedem Marktbesucher gleich das Marktgold bezahlt.

wäre ein Markt ohne diese traditionellen Merkmale. — Verkäufer und Käufer und umgekehrte wetteleisen mit ihrem Können. Die Hueber Elise preist dem Balzli Köbi ihre herlichen, schönen Ferkel an, Mulfereemplare, wie sie jedes Jahrzehnt nur einmal auf den Markt kommen. Der Köbi hört eine Weile zu, schüttelt den Kopf und — geht. Doch die Elise hat in der nächsten halben Stunde ihre Ferkel los. So geht das hin und her, der eine hat Glück, der andere Petz. Immer aber ist ein Markttag für viele eine Existenzfrage, denn mehr wie ie ist heute die Preisfrage eine Schicksalsfrage.

Der Tierarzt nimmt in der Morgenfrühe die Parade des aufgeführten Viehs ab und kein Tier darf auf den Markt geführt werden ohne vorherige Kontrolle

Sie können sich über den Preis
der Schafe nicht einigen



Hier hat der Schnitt im Laufe der
Jahre keine grossen Aenderungen
erfahren, er ist noch derselbe, wie
zu Gotthelfs Zeiten



Es sind drei „Rösseler“, jeder
will es besser wissen